

# **PFARREI ST. MARTIN/ST. JOSEF**

**BAMBERG**

An der Universität 2, 96047 Bamberg  
Tel (09 51) 9 81 21 - 0, Fax (09 51) 9 81 21 - 22

**Pfarrbrief**

# **Pfarrbrief**

## **Stichwort „Seelsorgseinheit“**

Pfarrer Bolowich zum aktuellen Stand

## **Noch drei Wochen bis zum WJT**

Was erwartet die Gäste in St. Martin/St. Josef?

## **Auf dem Weg ins Priesteramt**

Markus Schürer und Mattias Stepper äußern sich

## **Die großen Lebensfragen**

Firmvorbereitung 2005

Internet [www.st-martin-bamberg.de](http://www.st-martin-bamberg.de)

**Juli - November**

## Wo steht die Pfarrei bei der Bildung von Seelsorgeeinheiten?

### Informationen und Gedanken von Pfarrer Markus Bolowich am Beginn der Sommerferien

Liebe Pfarreiangehörige,  
liebe Freunde von St. Martin und St. Josef (Hain),

wenn Sie diesen Pfarrbrief lesen, geht das Schuljahr zu Ende. Für viele sind die Sommerwochen mit der Möglichkeit verbunden, Abstand zu gewinnen. Familien machen Urlaub in der fränkischen Heimat oder weiter weg. Auch wer daheim bleibt, wird sich freuen, dass die Tage noch Licht und Wärme schenken.

Wenn ich auf das Schuljahr zurückblicke, dann bin ich dankbar für die vielen Begegnungen, die es in all diesen Monaten in unserer Pfarrei gegeben hat. Ich bin dankbar, dass es dem Team der Hauptamtlichen gegönnt ist, dass wir uns gut verstehen, uns die Arbeit miteinander teilen und Schwerpunkte setzen können.

Vor allem bin ich froh, dass in unserer Pfarrei sich so viele Menschen ehrenamtlich einbringen. Es sind die verschiedensten Bereiche, in denen Frauen und Männer, Kinder und Jugendliche Zeit, Begabung, guten Willen, Kraft und Mühe schenken, um das Ganze zu bereichern.

Im Zusammenhang mit der anstehenden Bildung von Seelsorgebereichen haben wir im zuständigen Sachausschuss des Pfarrgemeinderats im Juni 2005 zusammengetragen, welche Gruppen, Kreise und Angebote es in unserer Pfarrei gibt, wie viele Menschen Verantwortung tragen und wie viele wir erreichen.

Die Weite und Fülle, die wir wahrnehmen, ist ein Zeichen dafür, dass Menschen ihre Taufe und Firmung ernst nehmen. Sie erkennen, dass sie durch das gemeinsame Priestertum aller Gläubigen Kirche sind und gestalten Gemeinde dort, wo sie ihr Charisma haben.

Vor diesem Reichtum dürfen wir vertrauensvoll in die anstehenden Veränderungen der kommenden Zeit gehen, die unter dem Stichwort "Seelsorgebereich" anstehen. Zunächst sind wir in den Räten damit befasst, Bestandsaufnahme zu üben: Was sind wir als Pfarrei? Was haben wir? Natürlich wird in diesem Zusammenhang auch zu überlegen sein, wen wir nicht erreichen, wen wir nicht ansprechen, wer bei uns keinen Platz findet. Angesichts der vielen Singles, Alleinerziehenden oder Studierenden, die auch in unserer Pfarrei leben, haben wir hier bestimmt auch Defizite.

Gerade aber die Seelsorgebereiche eröffnen uns die Chance, dass es innerhalb dieser Verbände Schwerpunkte geben wird. Es wird nicht mehr überall von allen das Gleiche gemacht und angeboten. Die Seelsorgebereiche werden das, was in den Pfarreien gut und selbstständig läuft, bewahren oder in den Seelsorgebereich einbringen. Anderes, was vielleicht für eine einzelne Pfarrei nicht mehr zu

bewältigt,  
ist, neu  
meinde

Freilich  
Bistum  
gestellt  
was wir  
sind na  
Kirche u  
den, ist  
Persönl  
Mensch  
Währen  
betriebs  
theolog  
willfähr  
Mensch  
ten, auf  
und M  
Gerade  
und unt

Solange  
Weltfrem  
anderer  
änderun  
geschm

Es ist für  
es in d  
einen B  
Bistum  
für Pasi  
Irritatio  
und M:  
Diakon  
bereiter  
Fragwür  
Bistum  
für die k

Zunäch  
erholsa  
Markus

bewältigen ist, wird man verabschieden oder, wenn es sinnvoll ist, neu beleben mit der Zusammenlegung aus anderen Gemeinden.

Freilich wird bei allen Neuordnungen der Seelsorge in unserem Bistum und in dieser Stadt auch die generelle Frage weiterhin gestellt werden dürfen: Wo liegen die tieferen Ursachen für das, was wir derzeit als Kirche erleben und erfahren? Irgendwann sind natürlich auch Grenzen erreicht. Die Befürchtung, dass Kirche und Pfarreien gesichtslose, unpersönliche Gebilde werden, ist nicht auf die leichte Schulter zu nehmen. Wo bleibt das Persönliche, wenn ein Seelsorgebereich mehr als 15.000 Menschen umfassen wird?

Während man sich auf der einen Seite in unserem Bistum einer betriebswirtschaftlichen Unternehmensberaterfirma ohne jede theologische Kompetenz ausgeliefert hat und deren Beschlüsse willfährig den Pfarreien zumutet, wird weiterhin dort, wo Menschen seit Jahrzehnten auf Bewegung oder Erneuerung warten, auf Standpunkten verharret, die die Entfremdung von Kirche und Menschen in sensiblen Lebensbereichen vorantreiben. Gerade dies führt dann zu den Rückgängen, die man beklagt und unter denen langfristig die Kirche in der Gesellschaft leidet.

Solange diese Kausalzusammenhänge zwischen Erstarrung und Weltfremdheit einerseits und der Marginalisierung von Kirche andererseits nicht angegangen werden, haftet allen Veränderungen in der Verwaltungsstruktur ein schaler Beigeschmack an.

Es ist für mich ein Zeichen des Wirkens des Gottesgeistes, dass es in dieser Situation weiterhin Menschen gibt, die sich auf einen Beruf in der Kirche einlassen. Nachdem es in unserem Bistum zuletzt durch den Einstellungs- und Ausbildungsstopp für Pastoral- und Gemeindereferenten viele Verletzungen und Irritationen gab, freuen wir uns, dass sich mit Matthias Stepper und Markus Schürerer zwei Männer auf ihre Ordination zum Diakon im Herbst und zum Priester im nächsten Sommer vorbereiten. Ihr „Ja“ zu einem Dienst in der Kirche hilft, manche Fragwürdigkeiten der gegenwärtigen Situation in unserem Bistum zu benennen und sich dennoch unserer Verantwortung für die Kirche zu stellen.

Zunächst aber wünsche ich allen Pfarreiangehörigen eine erholsame Sommerzeit, ob im Urlaub oder auch im Alltag.

Markus Bolowich, Pfarrer

## Auf dem Weg ins Priesteramt

### Die Pfarrbriefredaktion fragte bei Markus Schürrer nach

Markus Schürrer ist in unserer Pfarrei als Ministrant, Ministrantenleiter und Kurat des Pfadfinderstamms (DPSG) St. Josef (Hain) engagiert gewesen und hat in Bamberg und Regensburg Theologie studiert. Mit Matthias Stepper und zwei weiteren Alumnus des Priesterseminars wird er am 24. September im Dom zum Diakon geweiht. Grund für das Redaktionsteam einmal nachzufragen, was Markus Schürrer zur Zeit macht und wie sein Weg zum Priesteramt sich gestaltet.

*Redaktion: Hallo, Markus Schürrer, wo stecken Sie denn gerade?*

Nach meinem Studienabschluss, einem halben Praktikumsjahr im Hospizhaus in Bamberg und einem längeren Schulpraktikum bin ich seit Dezember 2004 als pastoraler Mitarbeiter in der Pfarrei Scheßlitz St. Kilian tätig. Zusammen mit dem Pfarrer und in einem pastoralen Team, das aus einem indischen Kaplan, einer Pastoralreferentin und einem Pastoralreferenten besteht, gehe ich nun meine ersten größeren, selbständigen Schritte in der Gemeindegemeinschaft.



*Wird im September zum Diakon geweiht: Markus Schürrer aus der Pfarrei St. Martin/ St. Josef, Bamberg.*

Redaktio

Zunäch  
Persone  
Gemein  
inhalte  
jedem T  
dem B  
Mittage  
Euchari  
ein Fixp  
nach. Ir  
Durchfü  
genomr  
unterscl  
Vorbere  
mehr. V  
ungewö  
der Th  
immer  
im Pries

Redaktio  
machen

Es sind  
mir Kra  
Gemein  
Alle me  
Sorge u  
erleben  
großes  
überall  
Glauber  
Begegn  
beispiel  
Gemein  
ihnen z  
eine g  
viele ju  
engagie

Redaktio  
in der h  
einzulas  
jemande

Es gibt

*Redaktion: Und was machen Sie da so den ganzen Tag ?*

Zunächst war und bin ich daran interessiert, möglichst viele Personen, Gruppen und Kreise kennen zu lernen, welche die Gemeinde lebendig machen und tragen. Mein Tag läuft inhaltlich sehr unterschiedlich ab. Im Pfarrhaus beginnen wir jeden Tag um 7.00 Uhr mit dem gemeinsamen Frühstück und dem Beten der Laudes. Wir treffen uns dann wieder zum Mittagessen, zu Besprechungen oder zu Veranstaltungen. Die Eucharistiefeier zusammen mit der Pfarrgemeinde ist ebenfalls ein Fixpunkt. Tagsüber geht dann aber jeder seinen Aufgaben nach. In diesem ersten Jahr hat für mich die Vorbereitung und Durchführung des Schulunterrichts die meiste Zeit in Anspruch genommen. Dazu kommt noch der Besuch von unterschiedlichsten Gruppen, die Mitarbeit in der Jugend, die Vorbereitung von Predigt und liturgischen Feiern und vieles mehr. Wenn es die Zeit erlaubt, nehme ich auch gerne an eher ungewöhnlichen Sachen teil. So durfte ich z. B. im Frühjahr in der Theatergruppe Scheßlitz mitspielen. Zusätzlich bin ich immer wieder zu längeren oder kürzeren Ausbildungsblöcken im Priesterseminar Bamberg.

*Redaktion: Das hört sich ja nach einer Menge Arbeit an. Was machen Sie denn von alledem am liebsten?*

Es sind zwei Dinge, die mir am meisten Freude bereiten und mir Kraft geben. Das eine ist das Gebet und die Liturgie mit der Gemeinde. Ich erlebe es wirklich als Kraftquelle und große Hilfe. Alle menschlichen Lebenssituationen wie Freude, Trauer, Angst, Sorge und Hoffnung mit den Menschen im Gottesdienst zu erleben und selbst aufzutanken zu können, das erfahre ich als großes Geschenk. "Gleichberechtigt" dazu bin ich am liebsten überall da, wo Menschen mir Anteil an ihrem Leben und Glauben schenken. Ich freue mich vor allem über menschliche Begegnungen jeder Art. Wir haben bei uns in Scheßlitz beispielsweise sehr viele engagierte Jugendliche, die das Gemeindeleben nicht zu knapp mittragen. Jede Begegnung mit ihnen zeigt mir, dass unsere Kirche trotz aller Unkenrufe doch eine gute Zukunft hat. Ebenso bin ich erstaunt, wie viele junge und alte Menschen sich ehrenamtlich für die Kirche engagieren.

*Redaktion: Wir würden natürlich gerne wissen, was einen Menschen in der heutigen Zeit überhaupt dazu bringt, sich auf so einen Beruf einzulassen? Wie darf man sich denn das vorstellen, dass es jemanden dazu drängt?*

Es gibt nicht den einen, sondern mehrere Beweggründe für

mich, diesen Weg zu gehen. Zum einen sind es so genannte Vorbilder, Menschen, die mir einen gelungenen Lebensentwurf auf dem Grund des befreienden Glaubens vorgelebt haben: Gemeindeglieder, Seelsorger, meine Familie. Zum anderen waren es große Christen, deren Leben mich zum Nachdenken über mein eigenes angestiftet haben, v. a. Franz von Assisi und Oscar Romero.

Es drängte mich immer wieder auf diesen Beruf hin und mich erfasste immer wieder das Gefühl, dass es für mich und mein Leben gut ist, dass ich diesen Weg gehe. Ich habe für mich gespürt, dass der Glaube einen durch das Leben tragen kann und ich will so auch andere Menschen mit meinem ganzen Leben dazu anstiften, sich über ihr Leben, ihre Würde und über Gott Gedanken zu machen. Berufung ist für mich mehr Prozess denn Ereignis.

*Redaktion: Inwiefern ein Prozess?*

Ich denke an einen Prozess, der meiner Ansicht nach nie zu Ende ist. Mein Regens hat da sinngemäß einen Satz gesagt, den ich ganz gut finde: "Wenn heute ein junger Mensch ins Priesterseminar eintritt, dann wird er morgen noch nicht zum Priester geweiht." Der Weg, den meine Mitbrüder und ich gehen, er ist nicht so leicht, wie es nach außen hin vielleicht manchem scheint, wie eben in vielen anderen Berufen auch. Und nach fünf Jahren Priesterseminar kann ich sagen, es ist weiß Gott nicht so, dass hier jeder durchgeschleift wird, weil wir gerade Priesternotstand haben. Im Gegenteil! Wir gehen einen Weg, der sehr lang ist und der persönlichen Klärung der Berufung dient, sei es in Gebet und Meditation, in der begleitenden pastoralen Praxis oder in der Konfrontation mit anderen Meinungen und Menschen.

*Redaktion: Mit der Diakonenweihe verzichten Sie auf ein Ehe- oder ein Familienleben "um des Himmelreiches willen". Die Akzeptanz für diese Lebensweise ist bis hinein in die Pfarrgemeinden nicht unbedingt groß. Viele sehen in der Zölibatsverpflichtung eine Hauptursache für den Rückgang der Priesterzahlen. Wie sehen Sie denn das?*

Zunächst einmal kann ich für mich sagen, dass ich den Zölibat als den für mich angemessenen Weg für ein Leben als Diakon und später einmal als Priester sehe. Ich sage das ehrlich, weil ich es wirklich für sinnvoll halte, dass ich durch dieses Versprechen wirklich ganz frei für meinen Dienst sein kann. Das bedeutet ja nicht, dass ich irgendwie beziehungslos lebe und keine Ahnung von der Welt habe. Ich pflege Freundschaften und habe gute Beziehungen zu ganz unterschiedlichen Familien und Menschen. Wenngleich es stimmt, dass ich natürlich nicht die Sorgen und Probleme einer Familie habe, halte ich es für ein Vorurteil, dass wir keine Ahnung vom Familienleben haben. Ganz im Gegenteil! Ich denke, gerade für jemanden, der diesen Weg geht, ist es wichtig, dass er um die Sorgen und Nöte von Familien weiß. Freilich sehe ich auch, dass die Zölibatsverpflichtung auch kritischen Stimmen ausgesetzt ist und dass sie sich auch immer wieder kritisch hinterfragen lassen muss. Ich stoße aber auch immer wieder und nicht zu selten auf Stimmen, die diese Lebensform mittragen und gutheißen, weil ein ehelos lebender Priester auch dahingehend wahrgenommen wird, dass er für seine Gemeinde noch einmal ein Stück weit verfügbarer ist, als das (logischerweise und

in keins  
(in) sei  
glaube i

*Redaktio  
Seelsorg*

Ich seh  
denke  
Pfarrei  
wir gerr  
kann be  
der Krä  
dringen  
aufzuklä  
Gelder  
sind, d  
letzten  
dass tro  
Dafür is  
jedoch  
pastora  
Chancen  
nachder  
klingend  
gerechti  
"weltlich  
werden  
kümme  
in den  
wir uns

*Redaktio  
denn mu*

Zunäch  
Bamber  
hoffe a  
Diakone  
Dienst  
Möglich

Abgesel  
alle Ge  
Weiheli  
St. Wolf

Bis dah  
Schätzt

in keinster Weise vorwurfsvoll) ein(e) verheiratete(r) Mitarbeiter (in) sein kann. Was den Rückgang der Priesterzahlen angeht, glaube ich jedoch nicht, dass der Zölibat die Hauptursache ist.

*Redaktion: In unserem Bistum steht die Bildung von Seelsorgeeinheiten an. Wie sehen Sie denn diese Entwicklung?*

Ich sehe diese Entwicklung überwiegend positiv. Zum einen denke ich, es handelt sich um eine große Chance, wenn Pfarreien sich zusammensetzen und sich fragen: Was können wir gemeinsam tun, wo liegen unsere Chancen? Ich denke, das kann bei kooperativen Pfarreien zu einer wirklichen Bündelung der Kräfte führen. Es gibt meiner Ansicht nach aber ebenso dringend die Notwendigkeit, die Gemeinden über die Situation aufzuklären. Es muss allen klar sein, dass die Gelder und das Personal nicht mehr ausreichend vorhanden sind, dass das "Arbeits- und auch Messüberangebot" der letzten Jahre nicht mehr aufrecht erhalten werden kann und dass trotz allem noch Kirche und Gemeinde gut leben können. Dafür ist ein sensibler und längerer Prozess notwendig. Was ich jedoch mit großen Sorgen sehe, ist die Tatsache, dass junges, pastorales Personal in unserer Diözese bis auf weiteres keinerlei Chancen auf Anstellung hat. Das stimmt mich sehr nachdenklich und traurig, gerade angesichts der immer wieder klingenden Forderung der Kirche nach Generationengerechtigkeit und Arbeitsplätzen für junge Menschen auf dem "weltlichen" Arbeitsmarkt. Welche kirchlichen Mitarbeiter werden sich in 10 bis 15 Jahren mal um Jugendliche und Kinder kümmern? Ich denke, diese Fragen müssen intensiver denn je in den Blick genommen werden. Mit dem Ist-Zustand dürfen wir uns nicht zufrieden geben.

*Redaktion: Vielen Dank für das Interview! Wann dürfen wir Sie denn mal wieder in Ihrer Heimatgemeinde begrüßen?*

Zunächst einmal werde ich einige Tage im August wieder in Bamberg sein und dort auch einige Gottesdienste mitfeiern. Ich hoffe auch, dass ich an einem Wochenende nach der Diakonenweihe kommen werde, um in den Gottesdiensten Dienst zu tun. Vielleicht besteht da die ein oder andere Möglichkeit, miteinander ins Gespräch zu kommen.

Abgesehen davon möchte ich mit Matthias Stepper zusammen alle Gemeindemitglieder ganz herzlich zur Teilnahme an der Weiheliturgie im Dom und am Vortag zum Gebetsabend in der St. Wolfgangskirche in Bamberg einladen.

Bis dahin grüße ich Sie/Euch alle ganz herzlich aus dem nahen Schätz.

## Was ist eigentlich ein Diakon?

### Matthias Stepper bereitet sich in unserer Pfarrgemeinde auf seine Diakonenweihe vor.

Innerhalb des Pfarrbriefes auf zwei Menschen zu stoßen, die am gleichen Tag zum Diakon geweiht werden, das ist schon außergewöhnlich für eine Gemeinde. Der eine, Markus Schürer, ist ein Bamberger Eigenwuchs. Und ich bin ein Nürnberger, der sich freut die letzten Monate hier in Bamberg St. Martin/St. Josef tätig gewesen zu sein. Wir beide werden am 24. September um 14.00 Uhr im Dom zu Diakonen geweiht. Wir freuen uns auf diesen Tag und auf die neuen Aufgaben, die auf uns zukommen werden, für Markus in seiner Ausbildungspfarrei in Kronach und für mich weiter hier bei Ihnen.

Aber was ist das eigentlich, so ein Diakon? Was einen Diakon ausmacht, kann man nicht sagen, ohne ein Wort über die kirchlichen Ämter

allgemein zu verlieren. Aus dem Volk Gottes heraus (aber ohne dieses zu verlassen!) werden, aufgrund von Berufung, Christen zu speziellen Diensten bestellt. Dies geschieht nach biblischer Tradition (Apostelgeschichte 6, u. a.) durch Handauflegung und Gebet. Dieser Vorgang ist bei uns unter dem Namen Weihe bekannt.

Für drei Dienste gibt es in unserer katholischen Kirche eine solche Weihe. Der Dienst des Bischofs ist dabei der umfassendste. Er ist der „Chef“ der Kirche in einem Bistum. Im strengen Sinn eines Vorgesetzten ist er das aber nur für die zwei anderen Dienste, nämlich für den Priester und den Diakon.

Der Diakon ist, zusammen mit dem Priester, Mitarbeiter des Bischofs. Das Dokument „Lumen Gentium (Das Licht der Welt)“ aus dem Zweiten Vatikanischen Konzil gibt eine „Stellenbeschreibung“ für den Dienst des Diakons: „Mit sakramentaler Gnade gestärkt dient der Diakon dem Volke Gottes in der Diakonie der Liturgie, des Wortes und der Liebestätigkeit.“ (Art. 29)

Was heißt das nun für die Tätigkeit in der Pfarrei? Der Dienst des Diakons ist vor allem Dienst an der Gemeinde und am Menschen. Das betrifft alle Bereiche des



*Bewährte sich im Grillstand am Pfarrfest: Matthias Stepper (im Bild rechts)*

Lebens  
kündigt  
Begriff  
Gruppe  
Gemein  
für die  
dem Pr  
dann au  
tet werd

Der un  
dauerha  
Zweiten  
Diakon  
als gew  
Zulassu  
Konzil g

Im Fall  
Dienst  
eine W  
beide a  
getaufte  
bei der  
gelösch  
Diakon  
erinnert

Samstag  
und hof  
weihe.  
Bamber  
freue n  
Dienst  
bereiter

Matthia





Lebens in der Gemeinde: Die gottesdienstlichen Feiern, die Verkündigung der frohen Botschaft und all das, was wir mit dem Begriff „Diakonie“ verbinden (z. B. Sorge um Einzelne und Gruppen und Einsatz für Benachteiligte in der Gemeinschaft). Bei der Eucharistiefeier ist der Diakon zuständig für die Verkündigung des Evangeliums, er predigt und assistiert dem Priester am Altar. Und neben den Beerdigungen werden dann auch die Feiern der Taufe und der Trauung von mir geleitet werden dürfen.

Der umfangreiche Dienst des Diakons ist eigentlich auf ein dauerhaftes Verbleiben in diesem Amt ausgerichtet. Seit dem Zweiten Vatikanischen Konzil gibt es diesen sog. „Ständigen Diakonat“ wieder, in dem auch verheiratete Männer dauerhaft als geweihter Diakon tätig sein können. Die Diskussion über die Zulassung von Frauen in den Diakonendienst wird seit dem Konzil geführt und ist noch nicht abgeschlossen.

Im Falle von Markus Schürer und mir handelt es sich beim Dienst des Diakons mehr um die Vorbereitung, aber auch um eine Wegbestimmung für den priesterlichen Dienst, den wir beide anstreben. Denn wie ein Geweihter nie seinen Status als getaufter und gefirmter Christ im Volk Gottes aufgibt, wird auch bei der Weihe zum Priester die Diakonenweihe nicht ausgelöscht. Vielmehr bleibt man als Priester weiterhin auch Diakon und wird dadurch immer wieder aufs Neue daran erinnert, dass aller Dienst ein Dienst am Menschen ist.

Samstag, der 24. September, das ist gar nicht mehr so lange hin und hoffentlich kommen viele von Ihnen zu unserer Diakonenweihe. Ich möchte mich bei allen bedanken, die mich hier in Bamberg gut aufgenommen und bisher begleitet haben. Ich freue mich darauf ab Herbst bei Ihnen als Diakon meinen Dienst zu tun und mich zugleich auf die Priesterweihe vorzubereiten.

Matthias Stepper

## Firmvorbereitung 2005

### Herantasten an die großen Lebensfragen und soziales Engagement

Sie erinnern sich vielleicht an einen Bericht an gleicher Stelle zum Thema „Firmalteranhebung“. Mit der Firmvorbereitung in diesem Jahr sind wir einen ersten Schritt auf dem Weg zu einem höheren Firmalter gegangen. Unsere Firmlinge sind heuer im Alter zwischen 14 und 15 Jahren und schon diese zwei Jahre mehr (früheres Firmalter 12 Jahre) sind ein großer Gewinn. Es ist ein deutliches Plus an Ernsthaftigkeit und Tiefe zu spüren.

Ziel unserer Firmvorbereitung ist es zum einen natürlich, auf das Sakrament der Firmung vorzubereiten, aber auch den Jugendlichen eine Hilfe zur Beantwortung ihrer Fragen an das Leben zu geben. Und was sind ihre Themen? Es sind erstaunlicherweise die großen Lebensfragen nach Tod und Auferstehung, nach dem Sinn im Leben, nach der Begründung des Leidens auf der Welt, nach der Nähe und Ferne Gottes und nach dem Nebeneinander von Gut und Böse, die diese jungen Leute beschäftigen. Es sind die Fragen, die auch viele Erwachsene, im Leben stehende Christenmenschen immer wieder umtreiben und zur Reflektion anhalten.

Es ist sehr spannend, sich mit den Jugendlichen gerade an diese Themen heranzutasten, Sichtweisen zu besprechen und sich auszutauschen. Dabei muss aber allen klar sein, dass diese thematischen Firmeinheiten nur Teilantworten liefern und Nachdenkhilfen sein können. So treibt zum Beispiel die Frage nach dem Leid auf der Welt Theologen und Theologinnen seit Jahrhunderten um, und mit der



Die Firmlinge der Pfarrei St. Martin / St. Josef beim dritten Firmlingstag kurz vor der Firmung am 25. Juni 2005.

dazu ve  
len. Wa  
delle un  
sönliche  
sein kar

Es bleibt  
zu meh  
ten Fir  
eine/-r  
Gottesd  
und sic  
mit Jug  
christlic  
uns wic  
auch au

Vielleicht  
Firmling  
an die  
„sich st  
Projekt  
Arbeit (s  
stützen  
beschaf  
Dinge g

- H
- H
- H
- ni  
su

Wenn S  
Ihre Spe  
2005 –  
empore  
Thomas

dazu veröffentlichten Literatur ließen sich viele Regalmeter füllen. Was aber möglich ist, ist ein Heranführen an Erklärungsmodelle und ein Abwägen, ob das eine oder das andere für die persönliche Antwort, für die je eigene Lebensbewältigung hilfreich sein kann.

Es bleibt abzuwarten, ob sich diese oben angemerkte Tendenz zu mehr Ernsthaftigkeit und Vertiefung mit unserem angepeilten Firmalter von 16 Jahren noch einmal verstärkt. Manch eine/-r mag jetzt vielleicht anmerken: „In der Kirche, beim Gottesdienst sieht man sie aber trotzdem nicht.“ Das ist richtig und sicherlich auch schade. Aber es ist auch ein Wert für sich, mit Jugendlichen über diese Lebensfragen im Kontext unseres christlichen Glaubens zu reden, ihnen damit zu zeigen: „Du bist uns wichtig, wir nehmen deine Anliegen ernst, wir möchten dich auch auf diesem Weg für dein Leben „firm“, stark machen.“

Vielleicht haben Sie Lust / Interesse daran bekommen, unsere Firmlinge auch ganz praktisch zu unterstützen. Im Anschluss an die eigentliche Firmvorbereitung gibt es unter dem Motto „sich stärken lassen UND sich für andere stark machen“ ein Projekt mit sozialem Charakter. Heuer wird es darum gehen, die Arbeit des „Projektes Menschen in Not – Mt 25“ zu unterstützen und durch eine Sammelaktion benötigtes Material zu beschaffen. Bei Mt 25 werden im Moment vor allem folgende Dinge gebraucht:

- Herrenkleidung (v. a. Hosen)
- Herren-Unterwäsche
- Hygieneartikel (Deo, Duschgel, Einwegrasierer etc.)
- nichtverderbliche Lebensmittel (Konserven, Trockensuppen etc.)

Wenn Sie dieses Firmprojekt unterstützen möchten, legen Sie Ihre Spende einfach in die Kiste mit der Aufschrift „Firmprojekt 2005 – Unterstützung für Mt 25“, die aktuell unter der Orgelempore von St. Josef aufgestellt ist.

Thomas Höhn, Pastoralreferent



## Gottesdienste in unserer Gemeinde

### Was sich ändert - was bleibt

Die personellen Veränderungen machen im Dekanat Bamberg einige Umstellungen auch bei den Gottesdiensten notwendig. Generell steht für die Pfarreiseelsorge in unserer Pfarrei auch weiterhin ein Priester zur Verfügung. Ich bin dankbar für die regelmäßige und zuverlässige Mithilfe verschiedener Welt-priester an den Werktagen oder auch am Sonntag in unseren beiden Kirchen.

Zugleich danke ich den vielen in der Liturgie tätigen haupt- und ehrenamtlichen Laien! Dass wir in unserer Pfarrei, neben über vierzig Lektorinnen und Kommunionhelfern etwa zwanzig Mütter und Väter für die verschiedenen Kinder-gottesdienste, sechzig Ministranten und mehrere Gottesdiensthelfer haben, die durch die Ausbildung und bischöfliche Sendung beauftragt sind, Wort - Gottes - Feiern zu leiten, erweist sich zunehmend als großer Vorteil. Die Vielfalt liturgischer Feiern in St. Martin und St. Josef ist eine Bereicherung, an der viele Menschen teilhaben dürfen.

Andererseits ist klar zu sehen, dass die Zahl der derzeitigen Eucharistiefiern nicht mehr zu verantworten und auch nicht mehr sinnvoll ist. Mit der Entscheidung, die Eucharistiefier am Samstagabend in St. Josef (Hain), die so genannte Vorabend-messe, mit Ablauf des Schuljahres nicht mehr zu feiern, habe ich versucht, für unsere beiden Kirchen vor allem die Eucharistie am Sonntag selbst zu sichern.

Für die Zukunft werde ich mich weiterhin bemühen, in meinem Verantwortungsbereich als Pfarrer von St. Martin und St. Josef (Hain) für drei Eucharistiefiern Sorge zu tragen, so wie es das Kirchenrecht und der vom Bischof in Kraft gesetzte Pastoralplan für das Erzbistum Bamberg als Obergrenze vorsehen.

Ich bitte dafür um Ihr Verständnis und hoffe, dass wir uns auch weiterhin zur Eucharistiefier am Sonntag in unseren beiden Kirchen versammeln. Wem dies nicht möglich ist, aus welchen Gründen auch immer, der hat gerade durch den künftigen Seelsorgebereich dazu auch an anderen Orten oder zu anderen Zeiten Möglichkeiten.

Markus Bolowich, Pfarrer

Regeln

■ St.

St.

Bi  
Sc  
ir  
kü  
ht

Gottes  
herzlic

■ Ser  
Mi

■ Fra  
Do

■ Ott  
Soi

Morge

Mi  
8.o



## Regelmäßige Gottesdienste

### ■ St. Martin

Sonntag / Feiertag	8.00, 11.00, 19.00 Uhr
Montag – Freitag	9.00 Uhr (Freitag eucharistische Anbetung bis 15.00 Uhr)
Samstag	9.00 Uhr (Wort - Gottes - Feier) 12.00 Uhr Mittagsgebet

### ■ St. Josef (Hain)

Sonntag / Feiertag	9.30 Uhr
Dienstag	19.00 Uhr
Mittwoch	8.00 Uhr (Morgenlob)
Donnerstag + Freitag	8.00 Uhr

Bitte achten Sie generell, vor allem aber während der Sommerferien, auf die wöchentliche Gottesdienstordnung im "aktuell", das in den Kirchen aufliegt, oder auf die Ankündigungen in der Homepage!, die Sie unter der Adresse <http://www.st-martin-bamberg.de> erreichen.

## Gottesdienste in den Heimen, zu denen auch Gäste herzlich willkommen sind

### ■ Seniorenzentrum Nonnenbrücke

Mittwoch 15.30 Uhr (vierzehntägig)

### ■ Franz-Ludwig-Str.

Donnerstag, 15.30 Uhr (vierzehntägig)

### ■ Ottoheim, Ottostr.

Sonntag 9.30 Uhr

## Morgenlob in unserer Gemeinde

Mittwochs (nicht in den Sommerferien)  
8.00 Uhr in St. Josef im Hain

## Wort-Gottes-Feiern

- **Samstags (nicht in den Sommerferien)**  
9.00 Uhr in St. Martin
- **Dienstag 18.9., 25.10, 29.11.**  
19.00 Uhr in St. Josef im Hain
- **Sonntag 4.9.,** 11 Uhr in St. Martin  
**Sonntag 11.9.,** 19 Uhr in St. Martin  
**Sonntag 18.9.,** 9.30 Uhr in St. Josef im Hain

## Gottesdienste und Termine

- **Diakonweihe**  
Sa. 24.09. um 14 Uhr im Dom
- **Gebetsstunde der Weltreligionen**  
Eröffnung der Interkulturellen Wochen in Bamberg  
Sa. 24.09. um 16.30 Uhr in St. Martin
- **Gemeindefest St. Josef**  
So. 25.09. um 10.30 St. Josef, Eucharistiefeier zur Kirchweihe
- **Erntedankfest**  
Miteinandergottesdienst  
So. 03.10. um 11 Uhr in St. Martin
- **Aktivendank**  
Sa. 15.10.
- **Festakt zum 30jährigen Stammesjubiläum der DPSG St. Josef**  
Fr. 11.11. um 18 Uhr Gottesdienst in St. Josef  
anschl. Feier im Gemeindehaus
- **Patronatsfest St. Martin**  
Sa. 12.11. um 17 Uhr Martinspiel mit Umzug vor St. Martin  
So. 13.11. um 11 Uhr Festgottesdienst mit Kirchenchor

## Gelegenheit zur Beichte / zum Beichtgespräch

Samstag, 15.30 Uhr St. Martin  
Dienstag, 18.30 Uhr St. Josef (Hain)

## Anbetu

Di  
Pf  
de  
Ar  
Sa  
trä  
ha

## Kirche

Jec  
Fü  
üb

## Infotho

Ge  
Ve

## Abend

U  
di  
ki  
2:



### **Anbetungstage**

Die Anbetungstage der Pfarrei "Unsere Liebe Frau" (Obere Pfarre) sind in diesem Jahr wegen des Weltjugendtages in den September verschoben worden.

Am Sonntag, 11. September, ist die feierliche Sakramentsprozession, in deren Verlauf auch die traditionelle Begegnung der freudreichen und schmerzhaften Gottesmutter in St. Martin sein wird.

### **Kirchenführung in St. Martin**

Jeden Samstag um 14 Uhr  
Für Gruppen jederzeit nach telefonischer Vereinbarung  
über das Pfarrbüro Tel. 0951 / 981210

### **Infothek in St. Martin**

Geöffnet jeden Samstag von 10-12 und von 14-16 Uhr  
Verkauf der neuen „Ignazianischen Schriften“

### **Abendraum - offene Kirchen**

Unsere Pfarrei beteiligt sich auch in diesem Sommer an dem Angebot "Abendraum - offene Kirchen". Die Martinskirche ist dabei von Mai bis September samstags bis 22 Uhr geöffnet.

## Die Berge im Leben Jesu

### Pfarrwallfahrt über die Hohe Metze nach Wattendorf

„Die Berge im Leben Jesu“ war das Leitwort der diesjährigen Pfarrwallfahrt am 18. Juni, die uns von Ehrl über die Hohe Metze und den Marienberg nach Wattendorf führte. Dort trafen wir am Mittag ein und konnten die Gruppe der Buswallfahrer, die zum Gottesdienst gekommen waren, begrüßen.

An den Gebetstationen wurden „Bergerfahrungen“ Jesu betrachtet: Seine Versuchung, die Seligpreisungen, die Verklärung auf dem Tabor, sein einsames Gebet auf dem Berg vor der Stillung des Sturms.

Der Weg selber wurde von den über 50 Wallfahrern zwischen fünf und fünfundsiebzig zu Gesprächen, zum Nachdenken und zum Bestaunen der Schöpfung genutzt.



*Viel Platz ließ die Wallfahrt, um die Natur zu bewundern.*

Unvergessen bleiben die Aus- und Anblicke, mit denen uns der diesjährige Weg beschenkte. Wie in den letzten Jahren führte er abseits des Asphalt durch Felder und Wälder und war für alle ein froh machendes Erlebnis.

Der Auf  
on gewo

Traditio  
den: Die  
fest stat

Markus



*Auch du  
und Wa*



Der Aufbruch am frühen Morgen ist mittlerweile ebenso Tradition geworden wie der Ausklang in Huppendorf am Nachmittag.

Tradition ist auch der jährliche Termin unserer Wallfahrt geworden: Die Wallfahrt findet immer am Samstag vor dem Johannisfest statt, also 2006 am 17. Juni.

Markus Bolowich, Pfarrer



*Auch durch viele Waldstücke führte der Weg die Wallfahrerinnen und Wallfahrer.*

Glauben und Gebet  
Glauben und Gebet

## Noch drei Wochen bis zum Weltjugendtag

### Was erwartet unsere Gäste?

Die Zeit des Sommers läuft, die Ferienzeit naht ... und auch der Weltjugendtag 2005. Bevor sich mehrere hunderttausend Jugendliche in Köln versammeln, stehen die Tage der Begegnung in allen deutschen Diözesen vom 11. bis 15. August im Mittelpunkt. Auch hier nach Bamberg werden Jugendliche kommen, können sie Kirche und Leben in unserer Stadt live und menschennah erleben. Viele von Ihnen haben sich ja bereit erklärt, diese herausragende Sache zu unterstützen, sei es durch die Aufnahme von Jugendlichen in Ihrer Wohnung oder durch aktives Mitgestalten dieser Begegnungstage. Auch auf der Diözesanebene laufen die Vorbereitungen für den Aktionstag am 13. August auf Hochtouren. Aus den Entwürfen wurde und wird nun Realität, geht die Planung in die heiße Phase. Doch alle Informationen nun der Reihe nach:



XX.  
Weltjugendtag  
Köln 2005

### Wie viele Jugendliche kommen nach Bamberg und woher kommen sie?

Man ist in Köln von einem Höchststand in der Planung ausgegangen und demnach hätte die Diözese Bamberg etwa 8.000-10.000 Jugendliche aufnehmen können/müssen, die Stadt Bamberg etwa 400. Nach dem abgelaufenen Anmeldedatum (1. Juni) haben sich weitaus weniger Jugendliche angemeldet als erwartet und man hat den Anmeldeschluss weit in den Juli verlegt. Damit wird man uns bis zuletzt nicht ganz genau sagen können, wie viele Jugendliche nun wirklich kommen. Man kann damit rechnen, dass es wohl um die 3.500 bis 4.000 sein werden, die in die Diözese kommen werden. Auf die Stadt Bamberg heruntergerechnet wird man mit etwa 200 Teilnehmern rechnen können. Nach den letzten Meldungen werden überwiegend Jugendliche aus Prag in unserer Stadt zu Gast sein. Wie man die Jugendlichen prozentual auf die Pfarreien aufteilt, ist allerdings noch nicht geklärt.

### Was ist an den Tagen nun konkret geplant?

#### 11. August - Ankommen

- Ankunft der Gäste und Verteilung auf die Gastfamilien
- 19 Uhr offizielle Begrüßungsfeier auf dem Maxplatz für Gäste, Gastfamilien und alle Interessierten
- 21 Uhr Abendlob in der Martinskirche

12. August

- 9
- U
- m
- ar
- 19
- ge

13. August

- gē
- Jo
- M
- at
- ur
- Ei

14. August

- 10
- m
- in
- m
- ar
- in

15. August

- 8
- gē
- oc

bis 21. August

- m

Welche geben?

- Fē
- Kl
- H

12. August – Tag des sozialen Engagements

- 9 Uhr Morgengebet in St. Martin
- Unsere Gäste arbeiten zusammen mit unseren Jugendlichen gemeinsam an sozialen Projekten
- 19 Uhr Eucharistiefeier in St. Josef
- gemütlicher Ausklang in St. Josef

13. August – Diözesaner Aktionstag

- gg. 10 Uhr Gottesdienst in tschechischer Sprache in St. Josef, offen für alle Interessierten und Gäste
- Mittagessen für die Gäste im „Immerhin“ und St. Gangolf
- ab 14 Uhr diözesane Veranstaltung auf dem Domplatz und in der Innenstadt
- Ende 22.45 Uhr

14. August – Tag der Begegnung

- 10 Uhr Eucharistiefeier mit unseren Gästen in St. Martin, mitgestaltet vom Feuersteinchor
- im Anschluss an den Gottesdienst Agape mit der Möglichkeit der Begegnung
- am Nachmittag Ausflug mit einer kleinen Wanderung ins Fränkische und abschließender Brotzeit

15. August – Abreise

- 8 Uhr Gottesdienst in St. Otto mit dem Erzbischof
- gg. 10 Uhr Abfahrt des Sonderzuges nach Köln oder Abreise der Gäste mit dem mitgebrachten Bus

bis 21. August – WJT in Köln

- mit vielen Höhepunkten, u.a. Papstmesse

**Welche Projekte wird es am Tag des sozialen Engagements geben?**

- Faires Café vor der Martinskirche
- Kunst für St. Josef
- Hinter dem Haus - Projekt der Pfadis in St. Josef

### Diözesaner Aktionstag – für wen, was, wo?

Zu den vielen Aktionen und Veranstaltungen am Samstag, dem 13. August, sind alle eingeladen und nicht nur die Gäste (wie es manch' Gerücht verbreitete). An diesem Nachmittag und Abend gibt es rund um den Domplatz interessante und sicher mitreißende Musik verschiedener Stilrichtungen. Die Verbände und Gruppen stellen sich am Nachmittag in den Kirchen und großen Zentren mit vielerlei Aktionen und Veranstaltungen vor. Neben all dem gibt es auch Zeiten für Spirituelles. Genaueres gibt es demnächst auf Plakaten und Handzetteln.



### Wann gibt es die genaueren Informationen für die Gastfamilien?

Mittwoch, 27. Juli 2005, um 20 Uhr in St. Martin, Sitzungszimmer

Andrea Hengstermann, Pastoralassistentin

## 30 Jahre Pfadfinderstamm St. Josef

### Festakt am 11. November

Seit nunmehr 30 Jahren treffen sich Generationen von Pfadfindern zu ihren wöchentlichen Gruppenstunden lautstark in St. Josef. Dieses Jahr nehmen wir dieses Jubiläum zum Anlass, mit Ihnen zu feiern. Denn das fordert der Stolz der aktiven Leiter und Grüpplinge.

Immer wieder gibt es junge Erwachsene, die sich ehrenamtlich neben Schule, Studium oder Beruf engagieren. Und das nicht, weil sie dafür gesellschaftliche Anerkennung ernten würden, sondern einfach aus Begeisterung an der Gemeinschaft. Wir wollen Kinder und Jugendliche zu selbstständigen und verantwortungsbewussten Menschen machen.



Die Pfadfinder helfen mit beim Pfarrfest von St. Martin.

Und im  
unsere  
ckeln. A  
nen Pro  
liegen a  
anderer  
und sich  
Schließ  
ne mit  
gen. Es  
nicht ni  
Gemein  
gestellte

Hier bit  
Geduld  
zeigen l  
als Pfad

Geleger  
Uhr in S  
gen, eh  
werden.

Wir freu

Gut Pfa

### Grupp

- W  
St  
Vi:
- Ju  
M
- Pf  
Di
- Rc  
Dc

Und immer wieder gibt es Kinder und Jugendliche, die sich für unsere Ideen begeistern und sie zu ihren Abenteuern entwickeln. Auf dem Weg von der Idee zum erfolgreich abgeschlossenen Projekt, sei es eine Gruppenstunde oder ein Stammeslager, liegen aber immer anstrengende Arbeit und Konflikte. Sich mit anderen auseinander zu setzen, gemeinsame Ziele zu finden und sich und andere zu motivieren kann nicht immer gelingen. Schließlich geht es um Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene mit unterschiedlichsten Interessen, Lebenswegen und Zwängen. Es gibt viele Beispiele, die zeigen, dass die Bastelfarbe nicht nur aufs Papier kommt, die Musik auch außerhalb des Gemeindehauses zu hören ist oder wir nicht alle an uns gestellten Erwartungen erfüllen können.

Hier bitten wir Sie weiter um Ihr Verständnis. Ihren Kredit an Geduld und Toleranz wollen wir zurückgeben, wenn wir Ihnen zeigen können, was wir in der Gemeinschaft schaffen, was uns als Pfadfinder ausmacht.

Gelegenheit dazu ist bei unserem Festakt am 11.11.05 ab 18.00 Uhr in St. Josef. Mit einem Gottesdienst, Photos und Erinnerungen, ehemaligen Joseflern und gutem Essen soll kräftig gefeiert werden.

Wir freuen uns auf Sie und Ihre Familien,

Gut Pfad, Leiterrunde St. Josef

### **Gruppenstundenzeiten der Pfadfinder**

- **Wölflinge (Kinder im Alter von 7-9 Jahren)**  
St. Josef: Montag von 17.45- 19.00 Uhr  
Vizenheim: Dienstag von 17.00- 18.30 Uhr
- **Jungpfadfinder (Kinder im Alter von 10-12 Jahren)**  
Mittwoch von 18.00- 19.30 Uhr
- **Pfadfinder (Kinder und Jugendliche von 13-15 Jahren)**  
Dienstag von 19.00- 20.30 Uhr
- **Rover (Jugendliche ab 16)**  
Donnerstag von 18.30- 20.00 Uhr

## Ritter, Mönch und Bauersleut

### Minifreizeit 2005 ganz im Zeichen des Mittelalters

Vom 3. – 9. September 2005 unternehmen die MinistrantInnen von St. Martin / St. Josef eine Zeitreise ins Mittelalter. Mittelalterliche Spiele, Kunsthandwerk der Zeit und manch altertümliches Kräutergetränk werden die Minis erwarten. Ort des ganzen ist der Ort Creglingen ganz in der Nähe der mittelalterlichen Paradestadt Rothenburg ob der Tauber. Wie es denn dann gewesen ist, können Sie im nächsten Pfarrbrief lesen.

Thomas Höhn, Pastoralreferent

## Anmeldungen für den Kindergarten St. Josef

### Infonachmittag am 22. Oktober

#### Sie möchten Ihr Kind im Kindergarten St. Josef anmelden?

Am Samstag, den 22. Oktober 2005 laden wir von 14.00 Uhr bis 17.00 Uhr alle interessierten Eltern zu einem Tag der offenen Tür in unseren Kindergarten ein. Gerne sind wir bereit, Ihnen unsere gesamte Einrichtung zu zeigen, Informationen zu unserem Konzept zu geben und Ihre Fragen zu beantworten.

An diesem Nachmittag nehmen wir auch die Anmeldungen für das Kindergartenjahr 2006/07 entgegen. Wir freuen uns auf Ihr Kommen

Birgit Kraus-Beringer und das Team des Kindergartens St. Josef (Leitung)



*Pastoralreferent Thomas Höhn und Pastoralassistentin Andrea Hengsternann zu Besuch im Kindergarten mit einem Freund.*

## Fried Stude

### Kirchli bald u

Im Zu  
maßna  
Erzdiö  
tut sich  
im Bere  
chen Ar  
Studiere  
berg.

Noch v  
merpau  
beiden  
tenden  
für die  
an der l  
lische T  
bisherig  
1989 zu  
Mentor  
und d  
katholis  
straße :  
gemein  
Jahren  
dierend

Wo bis  
(und se  
Buch an  
Angebo  
sein. Da  
Ebenen  
warten.  
spiritue  
den in  
stattfinc

Dr. Alfc  
Katholis

## Friedrichstr. 2 - das katholische Studentenhaus in Bamberg

### Kirchliche Angebote für Studierende bald unter einem Dach vereint

Im Zuge der Sparmaßnahmen in der Erzdiözese Bamberg tut sich auch einiges im Bereich der kirchlichen Angebote für die Studierenden in Bamberg.

Noch vor der Sommerpause werden die beiden studienbegleitenden Einrichtungen für die Studierenden an der Fakultät Katholische Theologie ihren



*Geistiger Mittelpunkt der KHG in Bamberg ist die am 18. April 2005 eingeweihte Kapelle in der Friedrichstr. 2.*

bisherigen Standort am Holzmarkt 12 aufgeben, wo sie seit 1989 zu Hause waren. Ab Ende Juli sind das Theologische Mentorat (die Studienbegleitung für die LientheologInnen) und das Mentorat für Lehramtsstudierende mit Fach katholische Religion dann unter der neuen Anschrift Friedrichstraße 2 zu finden. Als Heimat der Katholischen Hochschulgemeinde (KHG) Bamberg ist dies ja bereits seit gut zwei Jahren eine allgemein bekannte und wichtige Adresse für Studierende aller Fakultäten, aber auch Interessierte aus der Stadt.

Wo bis 2002 die Regale der Stadtbücherei Bamberg standen (und selbst heute noch Leute kommen, um „wieder einmal ein Buch auszuleihen“), werden dann bald schon die kirchlichen Angebote für Studierende an einem Ort konzentriert zu finden sein. Da es schon bisher eine enge Zusammenarbeit auf vielen Ebenen gab, sind hier noch weitere neue Synergieeffekte zu erwarten. Auch verschiedene Angebote im Rahmen einer spirituellen Begleitung für Religionslehrerinnen und –lehrer werden in Zukunft verstärkt in dem denkmalgeschützten Haus stattfinden.

Dr. Alfons Motschenbacher  
Katholische Hochschulgemeinde Bamberg

Junge Menschen  
Junge Menschen

## Dank an Theresia Schmidt

### Leiterin der Seniorentanzgruppe hört auf

„Oh Mensch lerne tanzen, sonst wissen die Engel im Himmel nichts mit Dir anzufangen...“ Diesen Satz des Hl. Augustinus hat Theresia Schmidt in die Tat umgesetzt. Pfarrer Alois Albrecht von St. Gangolf ermunterte 1974 seine Haushälterin, bei der Seniorenarbeit auch Tanz anzubieten.

10 Jahre später als Pfarrer von St. Martin bestärkte der heutige Domdekan und Generalvikar Theresia Schmidt weiter, wider alle Skepsis den Senioren jede Woche eine Tanzstunde anzubieten und es kamen erst 60 dann aber immer bis zu 40 Senioren. Und die nicht nur aus St. Martin!

31 Jahre lang hat Theresia Schmidt sich jede Woche vorbereitet, Anregungen beim Bundesverband Seniorentanz e.V. geholt und Fortbildungen besucht, um immer wieder mit Neuem zu motivieren und zu unterhalten. Nun möchte sie aufhören. Alle, die durch sie zum Tanz gekommen sind, und alle diejenigen, die ein solches Ehrenamt über so viele Jahre zu schätzen wissen, wünschen ihr wenigstens die Ahnung eines Ruhestandes und danken ihr von Herzen .

Evelyn Strauch



*Vielleicht kann Theresia Schmidt jetzt ein wenig mehr ihren schönen Garten gleich hinter dem Dom genießen. Wir wünschen es ihr !*

### Neues Seniorenprogramm liegt aus

Das neue Programm des Seniorenkreises von September 2005 bis Februar 2006 liegt ab sofort in der Pfarrei aus. Das vielfältige Programm für unsere Senioren wartet u.a. mit Vorträgen von Pfarrer Bolowich, Dr. Koziel sowie Prof. Dr. Kohlschein auf.

Interessierte sind jederzeit willkommen!

Das Seniorenkreis-Team wünscht eine erholsame Sommerzeit  
Regina Paul, Henriette Spiegel, Karin Memmel, Hedwig Thum

## Wuss

...  
M  
lä  
sa  
H

... dass  
immer  
komme

...  
S  
se

...dass  
wieder  
nächste  
zu beer  
die Farr  
unserer

...  
u  
u  
g  
S  
di

... dass  
Frau D  
Hochze  
Paar, da

...  
br  
Fi  
u  
ar

... dass  
amtlich  
Engagen  
und St.



## Wussten Sie schon?

... dass bei der **diesjährigen Bibellesung** ca. 1100 Menschen in die Kirche kamen und sich für kürzere oder längere Zeit niedersetzten, um zuzuhören? Am Pfingstsonntag wurde dabei in 25 Sprachen der Welt aus der Hl. Schrift vorgelesen.

... dass auch bei den **diesjährigen „Gotteskunderinnen“** immer 60-80 ZuhörerInnen in die Martinskirche gekommen sind?

... dass unser **ehemaliger Diakon Stefan Fleischmann** ab September als Kaplan in der Pfarrei in Lichtenfels tätig sein wird?

...dass Frau **Andrea Hengstermann** aus ihrer Elternzeit wieder in unsere Pfarrei zurückgekehrt ist, um bis zum nächsten Sommer ihre Ausbildung zur Pastoralreferentin zu beenden? Nach der Geburt ihres Sohnes Jonathan ist die Familie Hengstermann nun seit dem Frühjahr auch in unserer Pfarrei wohnhaft, in der Schlüsselstraße.

... das Frau Evelyn Strauch das **Ehrenamt der Chronistin** unserer Pfarrei übernommen hat, das für lange Jahre von unserer vormaligen Pfarrsekretärin Katharina Döring ausgeübt worden war? Herr Friedrich Einwich und Frau Steffi Schröder haben in den letzten Jahren dafür gesorgt, dass die Kontinuität der Dokumentierung weiterging.

... dass unsere **Leiterin des Martin-Kindergartens** jetzt Frau Daniela Dechant heißt? Wir gratulieren zu ihrer Hochzeit im Mai und wünschen dem neuvermählten Paar, das im Kaipershof wohnt Gottes Segen!

... dass zum ersten Mal seit vielen Jahren die Vorbereitung und Leitung des **Kindergottesdienstes an Fronleichnam auf dem Maxplatz** bei dem Pastoralteam unserer Pfarrei lag? Viele hat der Gottesdienst sehr angesprochen.

... dass im Rahmen der Ehrung von Projekten Ehrenamtlicher durch den Erzbischof im Mai das langjährige Engagement des **Hungermarsch - Teams aus St. Martin und St. Josef (Hain)** gewürdigt wurde?



## Kreislauf des Lebens

### Taufen

BÜTTNER Lorenz, Bernhard  
DACHWALD Ayleen, Silke  
BLASBERG Christoph, Philipp  
NIETERT Franziska, Elena  
GLASER Antonia, Melanie  
DAISSLER Nathalie, Alice  
HORNING Charlotte, Johanna, Magdalena  
HÄUTLE Johanna, Marie  
PALATZKY Luis  
SCHOCK Felix, Alexander  
KRUSCHEWSKI Nico  
KUPFER Benedict, Norbert  
BEYER Lilly, Katarina  
ROENSCH Felix

### Trauungen

ERLACHER Peter und HIRSCHMÜLLER Sandra  
HOFMANN Georg und DUBOUIL-VOZELJ Monique  
HUML Markus und BECK Melanie  
SAILMANN Gerald und MOLINARI Chrysenda  
DECHANT Christian und TOLLKÜHN Daniela  
LINZ Christian und MERTENS Heidrun  
HENNEMANN Gregor und MORITZ Katja  
GÖBEL Renald und NIESER Alexandra  
Dr. REISIG Andreas und KOHLER Sandra

### Verstorben sind

HOFFMANN Margarete, Else  
TROJANOWSKI Philippine  
HUSS Johanna  
JENDRO Susanna, Roswitha  
PRETTI Anna  
MAYER Rosalie  
BAUER Gustav  
SCHWARZ Margareta  
FLIEGAUF Gertrud  
WABER Charlotte

ENDER  
KESTLE  
RÖDL F  
HUEME  
SCHMI  
SPIES C  
STIEFLE  
FUCHS  
ZENK K  
MANGE  
LÖHR M  
HAWLI  
STORCI  
KODISC  
MLADE  
DITTER  
DÜRR C  
FINK E  
FESER F  
REINH  
Dr. KÜF  
SEYFAR  
ENGL C  
DÖRFL  
SAUER  
KLEINL  
BECK K  
WÖRNE

### Nach

Am 10.  
viele Ja  
Pfarrbr  
dem ha

Für dies  
für ihre  
Josef eir

Pfarrer I

ENDERLE Franziska  
KESTLER Maria  
RÖDL Helmut  
HUEMER Irmengild  
SCHMIDT Anna  
SPIES Dorothea  
STIEFLER Ruth  
FUCHS Harald  
ZENK Kunigunda  
MANGER Kunigunda  
LÖHR Maria  
HAWLITSCHKE Marianne  
STORCH Margaretha  
KODISCH Hildegard  
MLADEK Amalie  
DITTERICH Margot  
DÜRR Georg  
FINK Elisabeth  
FESER Rosa  
REINHART Kunigunda  
Dr. KÜFFNER Erich  
SEYFARTH Elisabeth  
ENGL Gunda  
DÖRFLER Ludwig  
SAUER Joseph  
KLEINLEIN Adam  
BECK Kunigunda  
WÖRNER Lydia

## **Nachruf auf Margot Ditterich**

Am 10. Mai verstarb Frau Margot Ditterich. Frau Ditterich hat viele Jahre in der Augusten-, Friedrich- und Luisenstraße die Pfarrbriefe ausgetragen und für die Caritas gesammelt, außerdem half sie lange Zeit beim Seniorentanz mit.

Für dies alles sind wir Frau Ditterich sehr dankbar und sagen ihr für ihre ehrenamtlichen Dienste in der Pfarrei St. Martin/St. Josef ein herzliches „Vergelt's Gott“.

Pfarrer Markus Bolowich



**Kath. Pfarramt  
St. Martin / St. Josef**

An der Universität 2  
Tel: 98121-0  
Fax: 98121-22  
<http://www.st-martin-bamberg.de>

**Öffnungszeiten:**

Mo, Di, Do 9.00 - 12.00 Uhr und 15.00 – 17.00 Uhr  
Mi 9.00 - 12.00 Uhr, nachmittags geschlossen  
Fr 9.00 - 12.00 Uhr und 14.00 – 16.00 Uhr

Pfarrer: Markus Bolowich  
Pastoralreferent: Thomas Höhn  
Seelsorgerliche Mitarbeit:  
Pastoralassistentin: Andrea Hengstermann  
Dr. Elmar Koziel, Hochschuleseelsorger  
Matthias Stepper, Priesterkandidat  
Kirchenmusikerin: Silvia Emmenlauer  
(Erziehungszeit bis August 2005)  
Mesner: Dieter Wimmer  
Pfarrsekretärinnen: Renate Kruse, Sieglinde Schilt

**Gemeindebüro St. Josef**

Ansprechpartner: Th. Höhn  
Tel: 20879349  
Fax: 20879350  
E-Mail [st-josef-bamberg@t-online.de](mailto:st-josef-bamberg@t-online.de)

**Öffnungszeiten:**

Di 9.30 - 11.00 Uhr  
Do 16.00 - 17.30 Uhr

Gemeindehaus St. Josef,  
Hausmeister und Mesner: Johann Czerlau  
Balthasar-Neumann-Str. 18  
Tel: 203236

Kontonr.: Kirchenstiftung St. Martin, Nr. 9034994,  
BLZ 750 903 00 LIGA Bamberg  
Kontonr.: Kirchenstiftung St. Josef, Nr. 9031561  
BLZ 750 903 00 LIGA Bamberg

**Impressum:**

Verantwortlich für den Pfarrbrief ist der  
Sachausschuss Öffentlichkeitsarbeit  
des Pfarrgemeinderats St. Martin / St. Josef  
Redaktion: Pfr. Markus Bolowich, Evelyn Strauch,  
Anja Seufert, Jürgen Eckert  
Nächster Redaktionsschluss: 30. September 2005  
Druckerei Fruhauf, Bamberg